

Wunderross Bayard

Bei schrecklichen Auseinandersetzungen, Kämpfen und Schlachten im 15. Jahrhundert gelingt es einem der Söhne Haimonds ein gewaltiges Wunderross als Freund zu gewinnen. Das Wunderross Bayard rettet den Haimonssöhnen viele Male das Leben, bevor es den politischen Intrigen zum Opfer fällt.

Im Mittelpunkt dieser Helden- dichtung stehen die vier Söhne des Vasallen, die sogenannten „Haimonskinder“, und ihr Schicksal. Sie setzen mit extremen Mitteln das Fortbestehen des ganzen Landes aufs Spiel. Die Spirale der Gewalt dreht sich immer schneller und in größer ziehenden Kreisen. Unterstützung erfahren sie von ihrem magiekundigen Vetter Malegys (frz. Maugis), der sie aus aussichtslosen Lagen retten kann.

Das Wunderross der Haimonskin- der, Bayard, ein riesiges, schnau- bendes Pferd, kann ebenso überna- türliche Anstrengungen aushalten, verfügt über außergewöhnliche Kräfte und Ausdauer, und durch seine enorme Schnelligkeit ist es in der Lage immer wieder in Kämpfen die praktische Unterlegenheit der Haimon-Söhne auszugleichen. Der Sohn Reinhold, der kräftigste der vier Brüder, hatte dieses Ross nach langem Kampf gebändigt. Bayard ist seinem Herrn daraufhin bis zur Selbstaufgabe bedingungslos folgsam. In einigen Abwandelun- gen der Sage verfügt es auch über magische Kräfte und kann sich je nach Bedarf in eine erforderte Länge strecken.

Als die vier Söhne am Hofe Karl des Großen zu einem Fest geladen waren, schlug Reinhold seinen Vetter Ludwig, dem Kaisersohn, das Haupt ab. Im anschließendem Kampf mit den Gefolgsleuten Karls des Großen machtlos, nehmen die vier Brüder auf dem Riesenpferd zum Sitz ihrer Eltern, Schloß Montelbaen (Montauban), Reißaus.

Auch mit den vier erwachsenen Brüdern auf dem Rücken ist Bayard nicht einzuholen. Wiederholte Male rettet Bayard ihnen das Leben auf ihren Fluchten und Schlachten. Ihr Vater war inzwischen von König Karl gefangenengenommen worden und sollte nur dann freikommen, wenn das Wunderpferd Bayard sterben würde.

Obwohl König Karl zwar im Unrecht ist und unangemessene Reaktionen zeigt, liegt das Recht der Herrschergewalt bei ihm und er kann die Söhne letztlich dominieren. Ihr Pferd wird ertränkt.

An der Mündung von Dender und Schelde oder an der Maas wird es mit einem umgehängten Mühlstein ins Wasser gestürzt, doch das Pferd kann sich von seiner Last befreien und schwimmt ans Ufer. Als man es erneut ins Wasser treibt und Reinhold sich von ihm abwendet, ertrinkt es aus Kummer über die verlorene Zuwendung seines Herren.

Reinold entsagt den Vorzügen eines Adelsstandes. Er pilgert als Büsser zusammen mit seinem Onkel in das Heilige Land als ‚miles christianus‘ zur Bekämpfung der Heiden und wirkt als gewöhnlicher Arbeiter an der Errichtung des Kölner Doms mit. Am Ende erschlagen ihn dort missgünstig gesinnte Bauleute. Noch nach dem Tod bewirkt er vielfältige Wunder, u.a. bei der Überführung seiner Leiche nach Dortmund. Später wird er heiliggesprochen. ■



**Karl der Große,
Haimon von Dordogne,
seine Söhne und die Historie**

Es ist eine wirkungsmächtige Erzählung von den Abenteuern der vier Haimonskinder aus dem Bereich der Geschichten um Karl den Großen. Die Erzählung hat eine internationale Verbreitung gefunden, bei der Texte aus Frankreich, den Niederlanden, England, Skandinavien, Italien, Spanien, Flandern und Portugal in vielen Varianten und Sprachen entstanden, und die den jeweiligen Umständen, besonders auch in der Renaissance bis weit in das 19. Jahrhundert, angepasst wurden.

Diese Literatur des Hochmittelalters wurde entscheidend durch die Erfindung des Buchdruckes gefördert und ihre ritterlichen Helden sind vergleichbar mit jenen aus der Artustradition.

Geschildert wird mit epischen Motiven des Mittelalters eine Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und seinem Vasall, der Widerstand mächtiger Adelsgeschlechter des Karolingerreiches - hier Haimon von Dordogne und seiner Familie, die dem König Karl Vasallentreue geschworen haben - gegen die Zentralisierungsbestrebungen Karls des Großen, der die karolingische Reichsbildung im 8. Jahrhundert initiierte, und seinem Herrschergeschlecht.

Doch die Königstreue kollidiert mit den Familieninteressen: Haimon nahm Karls Schwester zur Frau und leistete einen feierlichen Eid, die Kinder, die aus dieser Verbindung entstehen, zu töten.

Und so wird die Geburt der vier Söhne verheimlicht.

Jahrelange Kämpfe um Ehre und Rache, brutale Waffengewalt und Gegengewalt sowie Wirren zwischen Karl und Haimon, seinem Erzfeind, und weiteren Personen weiten sich immer mehr aus.